

Maggie und Schmidt

Ein skurrile Kurzgeschichte aus Offenbach in 4 Szenen

1. Szene: Offenbach Wilhelmsplatz

M: *(gehetzt)* „Hallo Schmidt!“

S: „Ei Gude, Maggie! Was´n los?“

M: „Pass auf: Wir beide ... wir müssen Offenbach retten!“

S: „Was soll´n des heiße?“

M: „Die Frankfurter, die wollen uns untergehen lassen! Tu nicht so, als ginge dich das nichts an! “

S: „Ei, habbisch jetzt en Hörschade oder hast du grad Afghanistan gesagt?“

M: „Schlimmer. Viel schlimmer. Die Frankfurter planen einen Tsunami. Einen Apfelwein-Tsunami, der soll Offenbach dem Erdboden gleichmachen!“

S: „Hör uff du, escht? Land unter, oder wie?“

M: „Genau!“

S: „Isch wusst net, dass es so schlimm steht ...“

M: „Ja, aber ich habe den geheimen Auftrag bekommen, Offenbach zu retten!“

S: „Escht? Von wem dann?“

M: „Von unserem OB Dr. Felix!“

S: „Ui, von Dr. Felix höchstpersönlich?“

M: „Genau. Die Aktion läuft unter dem Slogan ...“
(Sie schaut sich um und flüstert:) „Aschermittwoch!“

S: *(wie Maddin)* „Aschermittwoch. Unn des iss voll geheim, oder wie?“

M: „Ja, nur ein paar Leute in der Offenbacher SPD wissen davon.“

S: *(er schaut ins Publikum)* „Weiß hier jemand was dadavon?“ *(er wartet einen Moment)* „Kaaner, gut so! Abber, abber ...“

M: *(ungeduldig)* „Was, Schmidt?“

S: „Vielleischt habbe die Jusos ja auch diesen Ortsverband schon unterwandert?“

M: „Oh ja, Scheisse!“

S: „Aber Maggie, wie redst dann du, das ist doch sonst gar net dein Stil ...“

M: „Scheisse. Trotzdem SPD!“

S: „Ja, mir ist auch so zumute, aber ist des als Motto für son Existenzkampf net a bissi dürftig?“

M: *(scharf)* „Schmidt!“

S: *(weich)* „Ja?“

M: *(scharf)* „Schnauze!“

(Pause)

S: „Also gut, isch bin trotzdem dabei. Wer sonst noch?“

M: „Nur wir beide.“

S: „Tadellose Mannschaft, aber es darf natürlich keiner ausfalle, gell?“

M: „Stimmt. Und eines ist auch klar, entweder wir schaffen es, oder wir gehen unter. Nobelpreis oder Karnevalsorden!“

S: „Unn was mache wir jetzt gesche den Äppelwoi-Tsunami?“

- M: „Tja, das wollte ich dich fragen, Schmidt. Von mir aus kannst du dich gern als Krisenbewältiger feiern lassen!“
- S: „Aus welcher Richtung kommt´n die Äpplerwell?“
- M: „Zum einen aus Richtung Eschborn, du weißt schon, Possmann.“
- S: „Oha!“
- M: *(deutlich sprechen)* „Und der OND hat herausbekommen ...“
- S: „Momendema, was issn de OND?“
- M: “Der Offenbacher Nachrichtendienst. Hat einen eigenen Satelliten im Orbit: Horst 1. Jedenfalls haben die herausbekommen, dass auch eine Flutwelle aus Richtung Sachsenhausen kommen wird, die Binding hat sich nämlich angeschlossen, mit einem Mix aus Bier und Apfelwein.“
- S: „Ei Maggie, wie eklisch!“
- M: „Geschmacksache!“
- S: *(konsterniert)* „Irschendwie müsse mer Offebach rette. Jetzt muss isch ema überlesche. Dazu brauch isch´n Äppler!“
- M: *(streng)* „Schmidt!“
- S: „Ach so, nee, dann lieber´n Offebacher Pils. *(schaut ins Publikum)* Isch denk an euch alle, seid umschlunge Millione!“
- M: „Schmidt, es geht nur um 130.000 Leute!“
- S: „Isch waaß, des sacht mer halt so.“
- M: „Gut, wir sehen uns dann morgen wieder, am Kaiserlei. Und Schmidt *(kurze Pause)*: Wir stehen voll hinter dir!“

2. Szene: Ein Tag später am Kaiserlei-Kreisel

S: „Gugge ma, Maggie, von da driwwe käm dann de Tsunami. Erst dachdisch, mer könnte die Äpplerwell einfach ... äh wegsaufe. Des liegt ja nah am ursprüngliche Sinn von dere Brüh, also ich mein ...“

M: „Schon klar, Schmidt!“

S: „Aber so schnell könne mer gar net saufe, unn dann gibt’s ja Leut, die vertrache kein Alkohol, Kinner und Kranke zum Beispiel. Unsere muslimische Mitbürger würde sich auch schwer dun damit.“

M: „Und jetzt?“

S: Dann habbisch gedacht, mir trommle all die Jungs von de Wasserhäusche zusamme, die könnde des allein schaffe. Aber die hamm all gesacht, mitm Stöffsche hätteses net so, wenn der Tsunami aus Wolfbüttel käm, wär des besser. Also: Es gibt kein Schlucki-Mucki-Superman.“

M: „Und jetzt?“

S: „Jetzt binnisch erstema ratlos!“

M: „Und ich dachte, wir hätten die Leuchte Europas bei uns!“

S: „Wer solln des sein?“

M: „Na du, Schmidt!“

S: „Ei, hör uff, isch muss nochema in Ruh überlesche, bis morsche am Stadion!“

3. Szene: Einen Tag später vor dem Sparda-Bank-Hessen-Stadion

S: „Jetzt habbisch´s Maggie. Ebe grad, wie mer hier so stehn uffm Bieberer Bersch, da fällt´s mir ein!“

M: „Nun mach es nicht so spannend, Schmidt!“

S: „Wir behaupte einfach, in de Innestadt gäbs e Fliegerbomb, zwei Millione Tonne TNT. Dann evakuieren mer alle Offebacher hier uff de Bersch, ins Stadion – müsse mer halt all bissi zusammerücke – unn dann lasse mer die Innestadt iwwerflude und baun alles neu uff, verstehsde?“

M: „Na hör mal, Schmidt, der Wilhelmsplatz, das Büsingpalais, das Mainufer mit Kulturwaggon, Hafensinsel und MTW, das nagelneue Krankenhaus, das Rumpenheimer Schloss, die Käsefabrik und all die schönen Multi-Kulti-Kneipen! Das darf doch nicht alles wegschwimmen!“

S: „Da hasde rescht, kaa gude Idee! Dann fraache mir halt unsere Freunde aus de französische Partnerstadt Puteaux, ob sie alle Äppel im Rhein-Main-Gebiet uffkaufe unn Calvados draus mache. Dann bleibt nix mehr für´n Frankfurter Äppelwoi.“

M: „Hmm, gar nicht schlecht, aber was ist mit dem Äppler, der schon gekeltert ist und in den Kellern liegt, bereit zum Sturm auf Offenbach?“

S: „Tja, des stimmt.“

M: „Ach, am liebsten würde ich die Aufgabe zurückgeben an Dr. Felix, aber ich habe mich ja vertraglich gebunden.“

S: „Ei Maggie, mit Sisicherheit kanntest du die Regeln, bevor wir anfinde!“

M: „Ja natürlich. Wäre auch kein Balsam für meine sozial-demokratische Seele wenn ich jetzt aufgeben würde!“

S: „Der Schmidt empfiehlt mehr Fröhlichkeit!“

M: *(genervt)* „Wie bitte? Es ist so laut, warte mal, bis das Flugzeug vorbei ist. Kann man denn nicht einmal hier oben seine Ruhe haben?“

S: „Isch habb gesacht: Der Schmidt empfiehl't mehr Fröhlichkeit!““

M: „Ja, danke! Wie wär's mit Sandsäcken?“

S: “Och: Seht da trägt der Bauer Mecke, einen seiner Maltersäcke? Naa, des reicht doch net gesche'n Äppelwoi-Tsunami! Unn außerdem: Wo solle mer denn den ganze Sand herkrische?“

M: „Diesmal hast *du* recht!“

S: „Isch muss nochema überlesche!

M: „Nochmal überlegen?“

S: „Ei ja, isch glaab, dass sich einige über meine Zähigkeit und Standfestigkeit noch wunnern wern könne! Bis morsche am Marktplatz!“

4. Szene: Ein Tag später auf dem Marktplatz

S: „Warum bist´n so spät, Maggie?“

M: „Der Ford hat mich aufgehalten.“

S: „Wer?“

M: „Mein Auto, es wollte nicht anspringen. Ich hatte gestern nach der Heimkehr von der Kirmes vergessen zu tanken. Wie geht denn *Freiheit und Sozialismus* mit leerem Tank?“

S: „Freiheit schon, aber net Sozialismus! Na jedenfalls – jetzt habbisch die endgüldische Lösung!“

M: „Schmidt! Ich liebe dich!“

S: „Net so eng, Cherie! Also, bass uff, zuerst müsse mer des Toys R´Us-Gebäude sprengge, verstehtsde?“

M: „Äh, ja, also ... Nein!“

S: „Abwarrde! All die Brogge, Beton, Stein und so weider, komme all uffn Haufe, unn zwar direkt an die Kreuzung Berliner/ Waldstraß, so dass mer noch aus Richtung Frankfurt kommend – ei was drück isch mich heut widder so gewählt aus, Wahnsinn! – also aus Richtung Frankfurt kommend noch zum Marktplatz hin abbiege kann!“

M: „Na gut aber was hat das mit dem Tsunami ...?“

S: „Abwardde! Unn dann – du weißt ja, da vorn am Kaiserlei is die groß Baustell ...“

M: „Ja!“

S: „Da nemme mer all die Arbeiter und all die Baugeräde und klappe einfach die A661 senkrescht hoch. Dann hammer ne 1a Spundewand gesche de Nachbarn ihrn Appelwoi!“

M: „Genial, Schmidt! (kurze Denkpause) Aber ...“

S: „Was, abber?“

M: „Bei all den Kürzungen der öffentlichen Hand?“

S: „Ei horsche ma! Dr. Felix erklärt kurzerhand den Katastrophefall unn schon gibt´s Subventionen aus Wiesbaden, Berlin unn Brüssel. Der letzte Auswasch aus der Haushaltspleite. Vorwärts!“

M: „Schmidt, du bist ein Virtuose! Dafür bekommst du Blumen von den Genossen!“

S: „Genau! Ein Strauß für Schmidt!“

M: „Und was passiert mit den Brocken vom Toys R´Us-Gebäude?“

S: „Abwardde! Es iss doch klar, wenn mer die A661 hoch-klappe dun, dann iss da beim Kaiserlei mittedrin son ...“

M: „Loch?“

S: „Genau, Maggie, unn was passiert mit dem Kaiserlei-Loch? Des iss jetzt sozusache die K-Frache! Ha! Da mecht die Brieh dorsch! Direkt in die Berliner enoi! Zum Glück hammer da ja ne breide Chaussee, die lässt den Äppler dorsch! Bis zu dene Brocke vom Toys R´Us-Gebäude! Verstehsde?“

M: „Äh, ja, also ... Nein!“

S: „Ei Maggie, spring doch ema über dein eigene Schatte, zeisch der Welt die Muskeln – denk ema nach!“

M: „Du bist doch der Welterklärer!“

S: „Großes Staatstheater! Dann wird nämlich der kleine Äppler-Tsunami, der dorsch des Kaiserlei-Loch kam, umgelenkt uffn Marktplatz, der wird vollständisch platt gemacht und kann endlich neu gestaltet wern!“

M: „Schmidt, du bist ein wahrhafter Dompteur!“

S: „Ja, Maggie, unnn damit habbisch zwei Leoparde gleichzeitig gezähmt, dem Äppler-Tsunami und die Marktplatz-Entscheidungs-Verzögerungs-Taktik!“

M: „Das war´s dann – und Tschüß!“